

Lebensweise dieser Vögel und in ihrem schwerfälligen Fluge begründet, das heisst vom Raubvogelstandpunkte aus betrachtet. Merkwürdigerweise haben auch die echten Weihen ein geringes Herzgewicht; hier kommt aber das schon angedeutete Moment dazu, sie haben vortheilhaft entwickelte Flügel.

Die Untersuchung der Sperlingsvögel ergab, wie ich schon oben sagte, die höchsten gefundenen Werthe, und zwar stehen an der Spitze der Pirol, der bei einem Gewicht von 45.5 g ein 1.175 g schweres Herz hatte, und die Singdrossel, bei welcher dasselbe 1.9 g wog, während das Gesamtgewicht 75 g betrug; dort haben wir also das Verhältniss von 1:38 und hier von 1:39. Wenn beim Mauersegler ein Verhältniss von 1:68 constatirt wurde, so darf das nicht auffallen, denn es muss berücksichtigt werden, dass dem langbeschwingten Vogel in dem Gabelschwanz ein wundervolles Steuerruder mitgegeben wurde. Es ist zu bedauern, dass wir keine Verhältnissangaben über die Lerche haben, die »an ihren bunten Liedern selig in die Luft klettert« — welche Kraft muss das Lerchenherzchen entwickeln! Bei dem Buntspecht wurde ein Verhältniss von 1:57 und beim Schwarzspecht von 1:58 beobachtet. Wenn dasselbe hier nicht höher ist, ist das eben in den vorn angedeuteten Umständen bedingt.

Das Verhältniss wies sich bei den der Untersuchung unterzogenen Hühnervögeln als ein recht niedriges aus. Beim Auerhuhn betrug es 1:117, beim Birkhuhn 1:93, beim Haselhuhn 1:244 (!) und beim Rebhuhn 1:109. Das fällt durchaus nicht auf; denn die Gallinaei sind Blattfresser, leben viel, zum Theil ausschliesslich am Boden, haben meist einen plumpen Körper, führen ein ruhiges Leben und fliegen nur auf kurze Strecken. Angaben über die Gewichtsverhältnisse bei der Wachtel fehlen, und wenn man auch annehmen kann, dass bei wildlebenden Vögeln Hypertrophie nicht gut vorkommt, wird sich doch eine solche bei Coturnix gelegentlich der Wanderung einstellen.

Wenn bei den Tauben gleichfalls die Verhältnisse nur geringe Werthe aufweisen, so ist das wieder im Flügelbau begründet.

Dasselbe lässt sich von den Brachvögeln sagen, die trotz ihrer ziemlichen Körpermasse tüchtige Flieger sind.

Ebenso sind die Tauchervögel bei ihrem massigen Körper und bei ihrer theilweise nur rudimentären Flügelentwicklung schlechte Flieger. Die Untersuchung ergab beim Haubentaucher ein Verhältniss von 1:92, bei der Stockente von 1:94, beim Komoran von 1:84 und dasselbe bei der Lachmöve. Trotz des geringen Werthes zeigt die Stockente eine gute Flugkraft, und die Möve zählt zu den besten Fliegern, das wird aber wiederum durch geeignet gebaute Flügel bewirkt.

Aus dieser Darstellung ist zu ersehen, dass die kleineren Vögel im Allgemeinen im umgekehrten Verhältniss zu ihrer Grösse aufsteigende Werthe erkennen liessen, dass also bei zunehmendem Körpergewicht eine Steigerung der relativen Leistungsfähigkeit des Herzens nicht wahrzunehmen war. Die Frage nun, ob ein grösserer Vogel eine relativ grössere Flugarbeit zu verrichten habe, ist endgiltig noch nicht entschieden; Helmholtz behauptet es, während es Pechtl bestreitet.

Worin ist nun die besonders günstige Organisation des Herzens der Vögel begründet? In der Lebensweise. Ich sagte schon, dass in der Schwierigkeit des Nahrungserwerbes, in der ununterbrochenen Verfolgung durch

grössere und stärkere Feinde dem Herzmuskel fortwährend Gelegenheit zur Kräftigung geboten ist: dazu kommt der unbeschränkte Aufenthalt im Freien und die Freiheit der Bewegung überhaupt. Und Bergmann hat nachgewiesen, dass Thiere, welche vom Menschen eingepfercht, zu möglichster Unthätigkeit verurtheilt werden, um an Körperfülle zuzunehmen, im Verhältniss zu den in Freiheit lebenden Thieren ein niedriges Herzgewicht haben. Aus diesem Umstande schliesst Herr Parrot, dass auch das menschliche Herz einer normalen Vergrösserung fähig ist, ebenso, dass die Naturvölker (unsere Vorfahren) bei kräftigerer Körperconstruction auch ein leistungsfähigeres Herz besaßen. Auch der Mensch unserer Tage ist im Stande, ohne von der Höhe der Civilisation, die er erreicht hat, herabzusteigen, den Gefahren, welche diese mit sich bringt, bis zu einem gewissen Grade vorzubeugen. Das geschieht durch zweckmässige Lebensweise, durch viel Bewegung im Freien, vor Allem aber durch fleissige körperliche Arbeit, die die Leistungsfähigkeit des Herzens steigert.

## Kleine Mittheilungen.

**Unser Mitarbeiter**, der österreichische Ornithologe Franz Ritter v. Schaeck, der im Monate December v. J. mit dem französischen Grafen de Dalmas auf dessen Yacht „Le Chazalie“ eine Studienreise nach den kleinen Antillen und Venezuela unternahm, ist am 31. Mai, nachdem auf der Rückreise Cap blanc berührt und an der Westküste Afrikas der Jagd und Fischerei gehuldet wurde, mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute in Havre eingetroffen und nimmt von Neuem bleibenden Wohnsitz in Paris.

**Der verflossene Winter** hat uns trotz seiner Strenge keine selteneren Gäste zugeführt; die einzige Seltenheit, die ich erhalten habe, stammt vom Frühjahr; das ist eine *Merula torquata alpestris*, welche ich am 11. April hier im Garten erlegte. Sie ist zugleich das erste Belegexemplar dieser Art für unser Comitatus; ich habe sie dem Budapest. Nat. Museum zugestellt.

Der Frühjahrszug ging sehr merkwürdig von statten: So erlegte ich einen *Jynx torquilla* schon am 28. März. Dieser hier ziemlich seltene Vogel kommt meist erst gegen Mitte April an.

Trotz der noch im März häufigen Schneestürme kamen fast alle Zugvögel früher an als im vorigen Jahre. So erfuhr ich, dass Herr Georg v. Almásy auf seiner Besitzung Dios-Jenő, Comitat Nögrád, schon am 8. April *Oriolus galbula* beobachtete.

Auf den Frühjahrsjagden am Velencezer See wurden zwei *Erisimatura leucocephala* beobachtet und eine derselben erlegt; sie befindet sich in der Sammlung des Herrn B. v. Messléný.

Pettend, 20. April 1895.

Kenessey.

## Aus unserem Vereine.

**Protokoll der Ausschusssitzung des Ornithologischen Vereines in Wien vom 27. April 1895** in den Vereinslocalitäten. I. Wollzeile Nr. 12. Anwesend die Herren: Bachoten v. Echt, Glück, Mayerhofer, Ingenieur Nagl, Riessberger, Dr. Vetter, Carl Zecha, Zeller.

Entschuldigt die Herren: Ingenieur Pallisch, Wang, Reischek.

Präsident Herr v. Bachofen eröffnet die Sitzung um 7 Uhr und bringt zunächst ein Schreiben des Herrn Nicolaus Wang zur Verlesung, welcher für die Berufung in den Ausschuss dankt und

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 92](#)